

Andreas Brands ofm

Ökumenische AIDS-Initiative KIRCHE positHIV

DAS PROJEKT KIRCHE positHIV wurde 1993 zunächst auf ehrenamtlicher Basis der evangelischen Pastorin Dorothea Strauß und ihrem Ehemann Klaus Hägele gegründet und bald in Zusammenarbeit mit Pater Norbert Plogmann ofm vom Franziskanerkloster Pankow ökumenisch verantwortet. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich die Unmöglichkeit, die Arbeit rein ehrenamtlich weiterzuführen; auch drohte die Initiative wegen mangelnder Finanzen zu scheitern. Der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (EKiBB) war es wegen des allgemeinen Stellenbesetzungsstopps nicht möglich, eine Stelle zu schaffen. Der Franziskanerorden hat daraufhin beschlossen, die Initiative mit einer Anschubfinanzierung voranzubringen und hat der EKiBB eine Lohnzahlungsgarantie für drei Jahre (1995-1999) für die Sicherung einer Teilzeitstelle gewährt. Frau Strauß wurde daraufhin von der EKiBB für die Arbeit mit Menschen mit HIV und AIDS beauftragt. Bis Ende 2002 werden die Lohnkosten aus einer amtlichen Kollekte der EKiBB finanziert. Danach ist die Arbeit noch nicht weiter gesichert.

Die gesamte Arbeit wird aus Spenden finanziert. Alle Projekte, die wir planen, sind davon abhängig, ob genug Geld dafür zur Verfügung steht. Bei Katholiken- oder Kirchentagen sammeln unsere Mitarbeiter-innen Spenden. Ebenso bei der jährlichen Straßensammlung zum Welt-Aids-Tag.

Ansprechpartner-in sind Pastorin Dorothea Strauß als hauptamtliche Mitarbeiterin und Bruder Andreas Brands ofm, der ehrenamtlich tätig und vom Orden freigestellt ist. Im Basisteam arbeiten derzeit 15 Mitarbeiter-innen, im Verteilausschuss zur Zeit 5 Mitarbeiter-innen und beim Verein »Denk mal positHIV« 18 Mitarbeiter-innen.

Zielsetzung

Gemäß unserem Leitbild wollen wir Menschen mit HIV und AIDS in den Kirchen eine Heimat geben. Unsere Zielgruppe sind Menschen mit HIV und AIDS, deren Zugehörige/Angehörige und Freund-innen. Unser Name »KIRCHE positHIV« zeigt unsere Zielrichtung an. Wir sind tätig im Spannungsfeld von Kirche und AIDS und führen diese oftmals einander entfremdeten Welten – Kirche einerseits und

AIDS andererseits – zusammen. In Berlin leben mit Abstand die meisten von AIDS in irgendeiner Weise Betroffenen in Deutschland (ca. 16.000). Viele von Ihnen haben nach verletzenden Erfahrungen mit Kirchen und Gemeinden diesen den Rücken gekehrt, weil sie mit ihren Lebenswirklichkeiten dort keinen Raum finden konnten und können, obwohl sie in ihrer existentiell verletzlichen Situation oft in besonderer Weise die Frage nach Gott, nach christlicher Hoffnung und christlicher Gemeinschaft bewegt. Dies begreifen wir als ökumenische Herausforderung.

Kurzbeschreibung

Seelsorge

Wir begleiten Menschen mit HIV und AIDS, deren Angehörige und Zugehörige seelsorgerlich. Dies umfasst auch Krisenintervention, Sterbebegleitung und die gemeinsame Gestaltung von Trauerfeiern. Es bestehen regelmäßige Gesprächsangebote für Angehörige. Monatlich trifft sich ein Bibelgesprächskreis.

Auch wenn es nicht von vornherein so geplant war, hat sich gezeigt, dass wir de facto Gemeindeaufbau betreiben. Den Kern der entstehenden kleinen Gemeinde bildet ein Kreis ehrenamtlicher Mitarbeitenden, der mehrheitlich aus Infirmen und AIDS-Kranken besteht (Basisteam).

Wir feiern monatlich einen Sonntagabendgottesdienst mit Predigt und Eucharistie/Abendmahl, der von einem Liturgiekreis vorbereitet und mitgestaltet wird. Die Predigenden sind in der Regel Gäste, die in unterschiedlicher Weise mit dem Thema HIV – AIDS in Berührung sind. Manche, die unsere Gottesdienste besuchen, haben nach ihren eigenen Aussagen seit Jahren keine Kirche mehr von innen gesehen. Zu unserem Gottesdienst zum jährlichen Welt-Aids-Tag, den wir im Wechsel entweder römisch-katholisch oder evangelisch/anglikanisch als Requiem mit Totengedenken feiern, kommen bis zu 400 Personen.

»Spirituelle Reisen«, z.B. nach Assisi oder zu den evangelischen Benediktinerinnen auf den Schwanberg und »Stille Tage« im Franziskanerkloster sind fester Bestandteil unserer Arbeit geworden.

Viele Menschen mit HIV und AIDS leben von Sozialhilfe oder ergänzender Sozialhilfe zu ihrer geringen Rente. In Einzelfällen kann durch einen Kollektionsfonds finanzielle Unterstützung gewährt werden.

Wir führen ein AIDS-Gedenkbuch, in das die Namen von an den Folgen von AIDS Verstorbenen eingetragen werden können. Die im jeweils vergangenen Jahr eingetragenen Namen werden in unserem jährlichen Requiem mit Totengedenken zum Welt-Aids-Tag verlesen. Bis jetzt sind darin ca. 450 Namen verzeichnet.

Zum Ökumenischen Kirchentag 2003 planen wir ein evangelisch-franziskanisches Zentrum zum Thema »AIDS und Eine-Welt« in der Kirchengemeinde »Am Lietzensee«.

KIRCHE positivHIV und die Community

Wir sind inzwischen in der AIDS-Subkultur selbstverständlich präsent und dort auch als Kirche erkennbar: wir haben einen monatlichen Stammtisch im Berliner Positivencafe der AIDS-Hilfe, sind im Positivenplenum der Berliner-Aids-Hilfe vertreten; unser jährliches Requiem mit Totengedenken ist fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders zum jährlichen Welt-Aids-Tag in Berlin; bei verschiedenen Anlässen der Szene (z. B. Straßenfesten) sind wir mit einem Informationsstand vertreten; bei den jährlichen Bundesversammlungen der Menschen mit HIV und AIDS, die von der Deutschen AIDS-Hilfe veranstaltet werden, bringen wir uns mit christlich-kirchlichen Themen – auch in AIDS-politischen Zusammenhängen – ein. Wir vertreten somit Kirche in der Öffentlichkeit, die als Subkultur strukturiert und gegenüber kirchlich gebundener Religiosität besonders sensibel und abwartend, teilweise auch ablehnend ist.

Information und Bildung

Darüber hinaus sind wir in Kirchengemeinden beider Konfessionen zum Thema HIV/AIDS präsent, um darüber zu erzählen, wie Menschen mit AIDS leben, über Vorurteile und Ängste ins Gespräch zu kommen und über präventive Maßnahmen zu informieren. Wir gestalten Themengottesdienste und besuchen Gemeindegruppen auch im Firm- und Konfirmandenunterricht. Aus einer kleinen Präsenzbibliothek können Bücher zu den verschiedenen AIDS-relevanten Themen und für den Religionsunterricht ausgeliehen werden.

Die Einbindung von Ehrenamtlichen / Freiwilligen

Die Arbeit wird größtenteils von ehrenamtlich Mitarbeitenden geleistet. Die Mitarbeiter des Basisteam sind verpflichtet sich nach einer vierteljährlichen Probezeit zur regelmäßigen Teilnahme an der monatlichen Dienstbesprechung und einem Mitarbeitenden-Wochenende jährlich. Sie werden im Gottesdienst vorgestellt und eingeführt und bei Beendigung ihrer Tätigkeit auch dort verabschiedet. Die Arbeit wird von Pastorin Strauß koordiniert. Alle Mitarbeitenden haben jedoch ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht. Welche Vorhaben, Ideen oder Projekte begonnen werden und welche nicht, wird gemeinsam entschieden. Entscheidend sind jeweils auch die personellen und finanziellen Ressourcen und die vorhandenen Kompetenzen.

Neben dem Basisteam gibt es noch viele Menschen, die in anderer Weise eingebunden sind. Beispiele unserer ehrenamtlich geleisteten Arbeit:

- Der Liturgiekreis ist für die Vorbereitung der Gottesdienste verantwortlich. Der Gottesdienst wird immer von Ehrenamtlichen mitgestaltet.
- Unser Organist arbeitet ehrenamtlich und ist verantwortlich für die gesamte musikalische Gestaltung (Einladung von Musikern, Chören etc.).

- Ein Team ist für den äußeren Rahmen des Gottesdienstes verantwortlich (Herichten der Kirche, Begrüßung, Vorbereitung der Getränke danach, Aufräumen).
- Ein Team gestaltet in Zusammenarbeit mit der Berliner-Aids-Hilfe regelmäßig an Feiertagen das Café Victoria auf der AIDS-Station des Auguste-Victoria-Krankenhauses mit selbstgebackenem Kuchen.
- Eine Kommission bestehend aus 5 Mitarbeiter:innen entscheidet über Anträge von bedürftigen Personen aus einem Kollektionsfond für die Einzelfallhilfe.
- Eine Pfarrerin im Ruhestand ist verantwortlich für die Angehörigenarbeit. Es bestehen ein monatliches Gesprächsangebot für Trauernde, die ihre Angehörigen an den Folgen von AIDS verloren haben und ein Gesprächsangebot für Menschen, die mit einem HIV-positiven Angehörigen leben. Außerdem ist sie ehrenamtlich auf der AIDS-Station des AVK als Seelsorgerin tätig.
- Ein Mitarbeiter ist verantwortlich für die Einrichtung, Gestaltung und Unterhaltung der Homepage.
- Ein Redaktionsteam ist verantwortlich für den Inhalt unseres regelmäßigen Infobriefes »Hängematte« für den Freundschaftskreis. Mitarbeiter kopieren, falten und versenden den Infobrief.
- 18 Ehrenamtliche gehören zu unserem Verein »Denk-mal-positHIV«. Dieser unterhält eine Patenschaft über eine denkmalgeschützte Grabstätte auf dem St. Matthäus-Friedhof. Dies entstand aus der Notwendigkeit, einen Ort des Gedenkens und der Bestattung für Menschen mit HIV und AIDS zu haben, die sich sonst anonym bestatten lassen müssten weil z.B. niemand das Grab pflegen kann.
- Ehrenamtliche sind regelmäßig auf Kirchen- und Katholikentagen, auf Stadtteilstellen etc. mit einem Informationsstand präsent.
- Einige Ehrenamtliche mit Auto sind bereit, Schwerkranke oder nicht Mobile zu unseren Veranstaltungen abzuholen und wieder nach Hause zu bringen.
- Ein Ehrenamtlicher hilft einem an den Folgen von AIDS erblindeten Mann bei seinen Einkäufen.
- Ehrenamtliche, die mit AIDS leben, sind zum Gespräch bereit. Wir besuchen Konfirmandengruppen, Gemeindegemeinschaften, Gottesdienste, den Unterricht an Schulen etc.

Ergebnis

- Eine enge evangelisch-franziskanische Zusammenarbeit. Wir arbeiten ökumenisch, weil unsere Arbeit in einem entchristlichten Umfeld in einer Großstadt wie Berlin und einer Zielgruppe wie der unsrigen gar nicht anders möglich ist. Es wird hier weniger nach Konfessionalität gefragt, sondern nach dem gemeinsamen christlichen Zeugnis und der gemeinsamen christlichen Hoffnung. Innerkirchliche und zwischenkirchliche Problemstellungen und Streitigkeiten stoßen demgegenüber auf wenig Interesse und Verständnis und gehen an der Lebenswirklichkeit der meisten Menschen vorbei.

- Ein überaus hohes ehrenamtliches Engagement. Ehrenamtliche arbeiten nicht als »Handlanger« von Hauptamtlichen, sondern arbeiten eigenverantwortlich. Menschen mit HIV und AIDS sind nicht »Objekt von Zuwendung«, sondern gestalten Arbeit selbstbestimmt mit. Dies fördert Hilfe zur Selbsthilfe.
- Unsere Arbeit ist innovativ, weil sie den sich ständig verändernden Herausforderungen von HIV/AIDS Rechnung tragen muss.
- Wir arbeiten trotz ständiger finanzieller Unsicherheit.

Kontakt über:

Ökumenische AIDS-Initiative KIRCHE positHIV

Herbartstr. 4-6

D-14057 Berlin

030 – 30 12 77 95/-96

Fax 030 – 32 60 33 11

www.kirche-positHIV.de

Franziskanerkloster Berlin-Pankow

Wollankstr. 19

D-13187 Berlin

030 – 488 39 60

Unsere Gottesdienste:

Jeden letzten Sonntag im Monat, 18.30 Uhr

Evangelische Kirche am Lietzensee, Herbartstr. 4-6

Br. Andreas Brands ofm, katholischer Priester und Leiter des Franziskanerklosters Berlin-Pankow, seit August 2001 Mitarbeiter bei KIRCHE positHIV.

Korrespondenzadresse: Franziskanerkloster Berlin-Pankow, Wollankstr. 19, D-13187 Berlin.